



© Panthermedianet/Toxic007

Wohin rollst du, Einkaufswägelchen?

Eine HV-Studie konstatiert real sinkende Haushaltsausgaben um 3,9 Prozent und stellt aufrüttelnde Prognosen für das Kaufverhalten in 2023.

••• Von Christian Novacek

Der österreichische Handel ist in der Krise. Das sagen zurzeit so ziemlich alle: „Von einer Rückkehr zum Konsumverhalten wie vor Corona 2019 kann aufgrund der veränderten Kaufgewohnheiten hin zu Dienstleistungen sowie angesichts einer schmelzenden Kaufkraft keine Rede sein“, ist beispielsweise Rainer Will, Geschäftsführer des Handelsverbands, überzeugt.

Branchensprecher-„Kollege“ Rainer Trefelik von der Bundessparte Handel/WKÖ hatte auf der letzten Pressekonferenz zur Lage des Handels ebenfalls die Alarmglocken mit dabei und folgerte trocken: „Wir haben eine herausfordernde Situation.“

Mit 709.000 Beschäftigten ist der Handel laut Statistik Austria der größte Arbeitgeber des Landes (93.200 Unternehmen), die Haushaltsausgaben im Einzelhandel belaufen sich auf 78,8 Mrd. €. Rückläufige Umsätze und explodierende Kosten sorgen für

gehörig Druck in der Branche. Das Kaufverhalten ändert sich und ordnet sich neu.

Auf welche Handelssparten und Produktgruppen sich die Privatausgaben im stationären Einzelhandel sowie im Onlinehandel 2022 verteilt haben und welche Auswirkungen die Teuerung sowie die Energiekrise auf das Konsumverhalten haben – das hat nun die Studie „Österreichs Handel in Zahlen“ vom Beraternetzwerk Kreutzer Fischer & Partner für den Handelsverband unter die Lupe

genommen. Darüber hinaus inkludiert der Report eine erste Jahresprognose für das Gesamtjahr 2023.

Branchenunterschiede

Und diese Prognose für das Handelsjahr 2023 dünkt unerquicklich (siehe Grafik Folgeseite, re. unten). Zwar dürfte der LEH mit einem realen Minus von 2,6% mit einem blauen Auge davorkommen, Bereiche wie Haus und Garten oder Elektroartikel trifft es aber wuchtig, mit je -11,5 und -11,2%.